

Abstract

Die vorliegende Arbeit erforscht Wahrnehmungs- und Nutzungsmuster öffentlicher Räume in Berlin durch palästinensische Einwanderer. Zur Systematisierung der Vorgehensweise und Strukturierung der Studie werden drei Gruppen von Hypothesen gebildet. Sie treffen Aussagen über 1) die Biografien palästinensischer Einwanderer und ihre Rolle hinsichtlich der Ausformung ihres sozialräumlichen Verhaltens, 2) ihre kulturelle Identität und die Unterschiede im sozialräumlichen Verhalten zwischen Palästinensern und Deutschen, 3) die Herausbildung von dualen Identitäten und Adaptionstrategien palästinensischer Migranten in ihrem neuen räumlichen Umfeld und deren Einfluss auf die Stadt Berlin. Analyseebenen der Studie sind die Stadt in ihrer Gesamtheit, das nachbarschaftliche Umfeld, bzw. das Quartier und der private Wohnraum.

Die Arbeit trägt zur Schließung von Wissenslücken in verschiedenen Forschungsfeldern bei: 1) Die Mehrzahl der vorhandenen Studien zur Nutzung öffentlicher Räume untersucht Gesellschaften in ihrer ‚eigenen‘ baulichen Umwelt, die – zumindest teilweise – ihre Kultur und deren kulturelle Elemente und Normen widerspiegelt. Nur wenige Studien befassen sich mit der Nutzung öffentlicher Räume seitens von Einwanderern in einer fremden räumlichen Umgebung, die von einer anderen Wahrnehmungs- und Nutzungskultur gekennzeichnet ist. 2) Der Großteil der verfügbaren Literatur betrachtet räumliches Verhalten aus einem soziologischen Blickwinkel und übersieht dabei die wesentliche Rolle, die der physische Raum, die reale bauliche Umgebung und die impliziten kulturellen Normen und Regelungen zur Formierung des sozialräumlichen Verhaltens von Einwanderergruppen in Aufnahmestädten. 3) besteht – auf allen Ebenen – eine Wissenslücke über Palästinenser, einer der zahlenmäßig größten Gruppen arabischer Einwanderer in Europa. Bei einem Großteil palästinensischer Einwanderer in Europa handelt es sich um Flüchtlinge, die nicht direkt aus ihrem Heimatland nach Europa gelangt sind, sondern als Flüchtlinge aus Zweit- oder Drittländern, in denen sie über Jahrzehnte Krieg und Unterdrückung ausgesetzt waren. Die Besonderheit ihrer Situation liegt darin, dass sie sich ein Leben lang in einem „permanent temporären Zustand“ befinden und ihre starke nationale Identität aus ihrem Flüchtlingsstatus erwächst. Diese Merkmale und der allgemeine Mangel an Studien zu Palästinensern in Deutschland macht sie zu einer interessanten Zielgruppe für diese Studie.

Die Arbeit verwendet einen breiten Mix aus allen qualitativen Methoden. Teilnehmende Beobachtung in öffentlichen Räumen in Berlin umfasste einen Zeitraum von vier Jahren (2010 bis 2014). In dieser Zeit wurden das Verhalten auf verschiedenen öffentlichen Plätzen (Parkanlagen, Gärten, Spielplätze, Märkte und Straßen) besonders in Neukölln, Mitte und Kreuzberg, also den Gebieten mit der höchsten Dichte und Anwesenheit von Palästinensern, aufgezeichnet. Die halbstrukturierten Interviews wurden zu drei verschiedenen Zeitpunkten geführt: die erste Interviewphase fand 2011 und 2012 mit bekannten palästinensischen und deutschen Sozialarbeitern und Personen aus der palästinensischen Community statt; die zweite Phase umfasste 32 ausführliche Interviews mit palästinensischen Einwanderern verschiedener Generationen und sozio-ökonomischer Hintergründe. Die Interviews wurden zum Großteil 2012 durchgeführt. Die dritte Phase 2014 bestand aus Interviews mit ausgesuchten Befragten aus den Phasen 1 und 2, in denen es um zusätzliche Aspekte ging, die in den ausführlichen Interviews zutage gekommen waren sowie um die Diskussion und Bestätigung der Ergebnisse.

Die Inhalte der Arbeit tangieren verschiedene Wissenschaftsfelder. Die wichtigsten Ergebnisse sind im folgenden zusammengefasst:

- Es gibt keine homogene palästinensische ethnische Gruppe. Verhalten, Wahrnehmung und Nutzung öffentlicher Räume sind für verschiedene Kategorien bzw. Individuen unterschiedlich. Diese Kategorien zeigen, dass Palästinenser in Berlin kein homogenes Bild hinsichtlich Wahrnehmung und Nutzung öffentlicher Räume abgeben. Generalisierungen sind nur begrenzt möglich.

- Geschichte, Biografie und kultureller Hintergrund der palästinensischen Einwanderer bestimmen die aktuelle Nutzung von öffentlichem und privatem Raum, während dessen Wahrnehmung durch das räumlichen Umfeld, in dem die Migranten geboren und sozialisiert wurden geformt wird. Ferner spielen auch andere biografische Aspekte, wie Generationszugehörigkeit, Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, die im Aufnahmeland verbrachte Zeitspanne, sozio-ökonomisches Niveau usw. eine wichtige Rolle für die individuelle Nutzung öffentlicher Räume.
- Verschiedene Kulturen zeigen unterschiedliche Wahrnehmungen und Nutzungen öffentlicher Räume. Wenn sich Menschen verschiedener kultureller Herkunft denselben öffentlichen Raum zu Eigen machen, oder für einen eigenen, kulturell bestimmten Zweck umnutzen, können sich Deutungsmuster und Nutzungen der verschiedenen Gruppen in einigen Fällen überschneiden und auch Reibungen und potentielle Konflikte auslösen.
- Migration führt zur Bildung von dualen Identitäten, insbesondere bei Migranten der 2. und 3. Generation, aus denen komplexe, sich überschneidende kulturelle Identitäten mit verschiedenen Loyalitätsebenen entstehen, die sich wiederum in unterschiedlichen ethnisch-kulturell bestimmten Rollen in der Wahrnehmung und Nutzung von öffentlichem und privaten Raum niederschlagen. Aufgrund von Migration und dem Leben in unterschiedlichen räumlichen und kulturellen Umgebungen entwickeln sich Adaptionsstrategien und Taktiken, in der neuen Umgebung zu handeln, aus denen neue sozio-räumliche Praktiken und „Lebensstile“ hervorgehen, die zuvor nicht existierten.
- Die sozialräumlichen Praktiken von Migranten bewirken, dass in den aufnehmenden Städten neuartige Kulturen in der Nutzung von Raum sowohl für Migranten als auch für Einheimische entstehen. Kultur ist flexibel und veränderlich und entwickelt sich mit der sich wandelnden Bevölkerung, die das Mosaik der Stadtkultur und ihre Einzigartigkeit gestaltet.

Neben der Absicht, die genannten Wissenslücken zu füllen, ist diese Arbeit ein Wegbereiter für weitere Studien über palästinensische Einwanderer in Berlin, die insbesondere die Unterschiede zwischen Generationen und die zeitliche Entwicklung ihrer Wahrnehmung und Nutzung öffentlicher Räume weiter zu erforschen. Die Arbeit regt auch dazu an, die Wahrnehmung und Nutzung öffentlicher Räume durch andere Einwanderergruppen aus einer sozialräumlichen Perspektive zu erforschen.

Schließlich sind die Ergebnisse dieser Arbeit relevant für Entscheidungsträger in Hinblick auf deren Wahrnehmung von Einwanderern und ihre einwanderungspolitischen Entscheidungen, sowie für Planer, deren Ziel die Gestaltung inklusiver öffentlicher Räume in multikulturellen Städten ist. Auch für die Medien, die wesentlich zur Meinungsbildung in Deutschlands beitragen und auf diese Weise eine Rolle bei der Inklusion oder Exklusion von Einwanderergruppen in öffentlichen Räumen spielen, sind die Ergebnisse von Bedeutung.

Genehmigt, Berlin 09.09.2015, Prof. Dr. Peter Herrle

